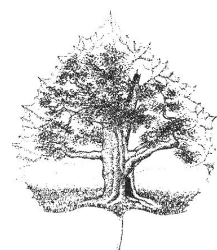




EFOS

Europäische Vereinigung älterer Studierender an den Universitäten
European Federation of Older Students at the Universities
Fédération Européenne des Etudiants Agés aux Universités



EFOS NEWS

1

2003

Dkfm. Horst Leonhard

(präsident EFOS, Universität Wien, Österreich)

Zwei Persönlichkeiten standen am Anfang: Professor ANDRÄ von der Universität Innsbruck und Leopold AUINGER der 1990 als Senior an der gleichen Universität studierte.

Die Idee der beiden war, das Seniorenstudium an den Universitäten zu fördern indem internationale Kontakte unter den Studierenden hergestellt werden. Zunächst in Europa. Daraus ergab sich der Name der Neugründung: EFOS(European Federation of Older Students). Leopold Auinger entwarf zusammen mit Frau Arnold die Statuten, die auch die Zielsetzung der Organisation enthielten. Die Organisation ist ideologisch und konfessionell neutral. Um der Idee des zusammenwachsenden Europa Rechnung zu tragen wurde der Sitz der Gesellschaft im zentralen Belgien eingerichtet. In Brüssel fand im Juni 1992 die Gründungsversammlung statt. Der erste Präsident war der Prorektor der Leopold-Franzens-Universität der o. Professor Rainer Sprung. Später haben Seniorenstudenten wie Leopold Auinger und Horst Leonhard die Präsidentschaft weitergeführt. Durch regelmässige Treffen im Frühjahr und Herbst jeden Jahres ermöglicht die EFOS den Erfahrungsaustausch über das Seniorenstudium. Die Treffen finden in verschiedenen Ländern statt. Es gab Begegnungen in D, F, CR, SLK, und Ö. Ein Treffen in NL ist 2003 geplant. Neben der Betreuung der Seniorstudenten ist es Aufgabe der EFOS auch politisch für das Seniorenstudium einzutreten. Durch Einflussnahme auf Behörden im Erziehungsbereich und durch Öffentlichkeitsarbeit. EFOS arbeitet mit der grössten Seniorenstudiumsorganisation mit AIUTA harmonisch zusammen. Auch zu BAG-WIWA in Deutschland bestehen beste Beziehungen.

Die slowakischen Seniorenuniversitäten haben EFOS von Anfang an unterstützt. Es war uns daher eine Freude die Wiederkehr unseres 10. Jahrestages der Gründung in Bratislava feiern zu können. Bei der diesmaligen Vorstandssitzung fand eine Neuwahl des Vorstands statt, bei der Frau Dr. Nadja Hrapková zur Präsidentin gewählt wurde.

Doc. RNDr. Pavel Šůra, CSc.

(Vizerektor, Universität Komensky, Bratislava, Slowakei)

Liebe Damen, geehrte Herrn,

geehrte Teilnehmer an den Seminar für Fortbildung der Senioren und neue Tendenzen für das dritte Jahrtausend.

Es ist mir eine große Freude sie an der Komensky Universität und ihrer Universität des dritten Alters im Namen des Rektors der Universität prof. Ing. Ferdinand Devínsky, DrSc. so wie auch in meinem Namen begrüßen zu können.

Wenn man in das Programm dieses Seminars blickt, so muss man feststellen, dass sich dieses Treffen die gegenseitige Information über die Tätigkeit aller derjenige, die sich der Fortbildung Erwachsener widmen, so wie auch den Strömungen und Richtungen dieser Art der Fortbildung welche die nah gelegene Zukunft Beeinflussen werden, zum Ziel gesetzt hat. In diesem Sinn ist es erfreulich, dass unter denn Teilnehmern auch Vertreten aus den Ausland sind, wodurch diese Tagung einen internationalen Charakter bekommen hat und der Erfahrungsaustausch über die Erwachsenenbildung so die Grenzen unseres Landes überschreiten wird.

Geehrte Damen und Herrn, erlauben sie mir bei dieser Gelegenheit einige Worte über unsere Universität des dritten Alters (weiter U3A) zu berichten. Es geht wohl aus ihrer Benennung hervor, daß diese Universität eine besondere Stellung hat, denn sie ist eine Universität in der Universität. Mit ihren mehr als 1100 Höhern beteiligt sie sich in zwischen in einen nicht geringen Ausmaß an den Bildungsaktivitäten der Komenský Universität. Sie bietet ihren Frequenzanten recht gute Freizeitmöglichkeiten durch die Fortbildung in mehr als zwanzig angebotenen Studienfächern, so wie auch eine Reihe von gesellschaftlichen und kulturellen Antrieben zum sich treffen und sich gegenseitig kennen zu lernen, was bestimmt zum Gefühl eines harmonischer und erfülltes Lebens und zur Selbstrelation führt.

Die Universität des dritten Alters (U3A) der Komenský Universität wurde im Oktober 1990, also vor zwölf Jahren, unter der Beteiligung mehrerer Institutionen, gegründet. Es war die Komenský Universität in welche sie einverliebt wurde, das ehemalige Ministerium für Schulwesen, Jugend und Körpererziehung, das Ministerium für Gesundheitswesen und sozialen Angelegenheiten, die Gemeinschaft der Rentner in der Slowakei, die

Bildungsakademie, die slowakische technische Hochschule Bratislava, die ökonomische Hochschule in Bratislava, die Hochschule für Landwirtschaft im Nitra und der Lehrstuhl für Erwachsenenbildung der philosophischen Fakultät unserer Universität. Der erste Jahrgang war ein allgemeiner, er bildete eine Übersicht über verschiedene Studienfächer. Von zweiten Jahrgang kamen dann Fachfächer hinzu, gewählt entsprechend den Interessen der Hörer und auch den Möglichkeiten der einzelnen Fakultäten, so wie auch allen an dieser Form von Fortbildung interessierten Institutionen. So konnte man schon sieben Fachfächer studieren. Die Zahl der Hörer und auch die Zahl der angebotenen Fächer erhöhten sich von Jahr zu Jahr auch dank der Hingabe und Geduld der Lehrkräfte, welche für ihre Arbeit mit den Senioren nur symbolisch entlohnt wurden. Sie zögerten aber nicht ihre Freizeit zum Wohl der Senioren zu nutzen um ihren ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu übermitteln. Ein bestimmter Antrieb für sie war sicher die Begeisterung und das Streben nach neuen Erkenntnissen der Senioren – Hörer der Universität des dritten Alters und denen die ein solches Studium anstrebten und sich darum beworben haben. Mit der Zeit wurde das Studium erweitert durch Fremdsprachenunterricht und der Kultur fremder Länder, wobei uns ausländische Lehrkräfte aus Japan und USA behilflich waren. Allmählich ist es zur Gestaltung des Studiums gekommen, das in der Gegenwart angenommen ist: der erste Jahrgang ist ein allgemeines Studium, von zweiten Jahrgang kommen 2 Jahre eines Fachstudiums hinzu. Wenn das Interesse der Senioren – Höherer groß ist und im Zusammenhang mit den Möglichkeiten der Lehrkräfte und auch der Räumlichkeiten, ist es möglich, im sogenannten Überbaustudium, weiter zu studieren. Dabei lehnt sich diese Studienform an die Studienfächer des zweiten, resp. dritten, Jahrganges. Die Absolventen werden und so an allen weiteren kulturellen und gesellschaftlichen Tätigkeiten teilnehmen. Unser Modell hat sich im Laufe der vergangenen zwölf Jahre toll erwiesen und auch unsere ausländischen Partner sind ihm wohlwollend zugetan. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass die Bratislavaer Universität des dritten Alters (U3A) zu einer Art von Alma Mater für weitere Institutionen für die Fortbildung der Senioren, geworden ist. Unserem Beispiel folgte bald die Stadt Martin mit der U3A an der medizinischen Fakultät der Jeseňus – Universität und Nitra. Nach und nach kamen noch die U3A in den Städten Košice, Banská Bystrica, Prešov, Zvolen, Žilina hinzu. So wurde der Zugang zur weiteren Fortbildung auch den Senioren der Mittel – und Ostslowakei geboten. Man muss allerdings auch erwähnen, dass es mehrere Hörer gibt, die bereit sind auch aus entfernteren Orten, der Bildung wegen, regelmäßig nach Bratislava zu reisen.

Die Universität des dritten Alters in Bratislava ist Mitglied der Association der Universitäten des dritten Alters in der Slowakei, so wie auch mehrerer internationaler

Organisationen – z.B. der AIUTA (internationale Assoziation der Universitäten des dritten Alters), EURAG (europäischer Verband der Älteren), EFOS (europäische Föderation älterer Studenten). Unsere U3A ist auch an mehreren internationalen Projekten beteiligt wie zum Beispiel an EuCoNet, organisiert vom Zentrum der Bildung älterer Erwachsene in Ulm, oder am Projekt der idealen Bibliothek der Kultur, gegründet von der internationalen Senioren – Universität in Holzen.

Es ist nicht mein Ziel und es wäre auch nicht angebracht über alle Aktivitäten der U3A der Komensky Universität in Bratislava zu berichten. Die Vielfältigkeit der Studienfächer, so wie die Vielzahl anderer Tätigkeiten zeugen auf der einen Seite von den ausserordentlich hohen Interesse von Seite der Senioren für diese Art von einer sinnvollen und hochwertigen Freizeitbeschäftigung, auf der anderen Seite auch von der gut organisierten Arbeit und Begeisterung des Referates für lebenslängliche Bildung, hauptsächlich aber von Einsatz und Mühe seiner Leiterin, Frau Dr. Nadja Hrapková, PhD., bei welcher ich mich auch für die Vorbereitung und Durchführung des heutigen Seminars bedanken möchte.



Hauptbericht auf dem Fachsenior am 7.11.2002 im Bratislava.

(PhDr. Nadežda Hrapková, PhD., Universität Komensky)

Das Bildungsgrad der Bevölkerung hat Einfluss auf die Einstellung des einzelnen Menschen zum Leben und auf seine Stellungnahme zur Gesellschaft. Das anheben des Bildungsgrades so wie auch ein ständiges Lernen, beeinflusst die Gestaltung eines gesunden Lebensstils, die Einstellung zum Leben. Dieses betrifft Menschen aller Altersgruppen. Bei älteren Menschen geht es noch um eine folgerichtige Einstellung zum Prozess des Alterns, um die Sicherung einer hohen Analität des Lebens. Die aktive Teilnahme älterer Menschen an dem Leben der Gesellschaft, Forderung ihrer sozialen Kontakte sind Faktoren die zur Verbesserung ihres seelischen Zustandes und zu einem höheren Selbstbewusstsein führen. Welche Änderungen können bei der älteren Generation in den nächsten Jahrzehnten eintreten?

Im Zusammenhang mit der Prolongation des Durchschnittalters und einer niedrigerer Natalität sind Abänderungen im Charakter der Familie zu erwarten. V es werden mehr Generationen zusammen leben, man rechnet mit vier Generationen, es wird mehr Familien mit nur einem Kind geben und es wird die Zahl der Alleinstehenden anwachsen, es wird zu einem Ausgleich von Männern und Frauen kommen, was einen positiven Einfluss auf die Gestaltung des Lebensstils, des Gesundheitszustandes der Bevölkerung haben wird so in auch auf die folgende herabsetzende Unstabilität und dadurch die bessere Lebensqualität zur Folge haben wird (Zaremba, Zavázalová s. 51-52).

In der zivilisierten Gesellschaft scheint es aus diesen Grund notwendig zu sein älteren Menschen Möglichkeiten zu suchen, vorbereiten und in einer angemessenem Form diese Möglichkeiten und Programme für ein aktives Altern anzubieten. Es handelt sich nicht nur um eine sinnvolle Freizeitgestaltung, obzwar gerade Freizeit Menschen im Ruhestand mehr haben las früher, als sie noch im Arbeit Prozess standen. Ersten handelt es sich um Angebote für ein qualitativ besseres Leben für diejenige die danach streben. Zweitens handelt es sich um Vorbeugung für diejenigen die in Depressionen fallen, sich verschließen, in sich kehren einsam ihre Zeit in ihren Wohnung oder im ihren Zimmer im Rentnerheim verbringen. Der Mensch, der in seinen aktiven Leben sich zur Gewohnheit gemacht hatte die eigene, individuelle Interessen zu pflegen wird auch ins alter nicht davon ablassen. Manchmal ist es Gartenarbeit, Enkelkinderfürsorge, Tüv-Programme und Radiosendungen zu verfolgen, es kann aber auch ein weiteres Studium, Theater, Konzert und Anstellungenbesuch sein, oder auch eine angemessene Sporttätigkeit. Die Gruppe der Senioren, welche sich für ein weitere

Studium entschlossen hat ist jetzt sehr groß. Ein gebildeter Mensch besitzt die Fähigkeit komplizierte Situationen in seinem Leben leichter als ein ungebildeter, zu überwinden.

Das Durchschnittsalter erhöht sich ständig. Heute sind keine Ausnahme 80-jährige Menschen. Nach Eintreten in den Ruhestand heißt nicht an Ende zu sein, denn vielen bleibt noch ungefähr ein Viertel des Lebens. Und diese Zeit sollte man sinnvoll verbringen.

Wenn der ältere Mensch keine sinnvolle Beschäftigung findet, verfällt er oft in Skepsis, verschließt sich, sondert sich ab. Dies kann man nicht von den Studenten der Universität des dritten Alters (weiter U3A) behaupten, die jetzt im dreizehnten Lebensjahr ihrer Existenz steht und bietet wie auch vorher, den Senioren viele Möglichkeiten im Kontakt mit neuen wissenschaftlichen Errungenschaften zu bleiben, die im Studienprogramm der U3A angeführt sind, neue Freunde zu finden, neue Beziehungen zu knüpfen. Der Platz es alten Menschen in der Gesellschaft hat einem direkten Zusammenhang mit dem Ausmaß mit welchen der Mensch selbst an diesen Leben teilnimmt, mit dem Ausmaß seiner Bereitschaft nicht nur etwas für seine Person, sondern auch für andere zu tun. Aus diesen Grund muss man den Altern behilflich sein eine Änderung ihrer Stellungnahme zu erzielen, aber auf der anderen Seite den Einfluss der Senioren durch ihre Tätigkeiten auf die Gesellschaft im Sinne haben, damit ein besseres Verhältnis zu Senioren von Seite der Gesellschaft erreicht wird.

Die Universität des dritten Alters ist ein fester Bestandteil der Komensky Universität geworden. Ohne sie kann man sich in der Gegenwart das Leben an der Universität kann mehr vorstellen.

Ältere Studenten trifft man bestimmt auf den Gängen, vor Lehrsälen, in der Mensa, in der Bibliothek oder auch von dem Computer. Kein Wunder, denn die Zahl der Senioren-Studenten wächst ständig. Vor zwei Jahren waren es schon mehr als tausend Senioren, in diesen Jahr rechnet man mit zirka 1200. Für diese Ältere bedeutet das Studium viel. Oft fragen auch die jüngeren Jahrgänge der Hören nach Gründen der Älteren, die sie zu eine weiteren Fortbildung bewegen. Dafür gibt es mehrere Gründe.

Die markante Entwicklung der Wissenschaft und der Technik prägen alle Bereiche unseres Lebens, damit auch unser Sein. Nicht nur junge Menschen müssen eine zunehmende Anzahl von Informationen verschiedener Art, verarbeiten. Dies Besicht sich auch auf Senioren, welche sich aus diesen Grund oft in für sie einer ganz neuen Situation befinden, die zu bewältigen ist. Die Fortbildung an der U3A, eng verbunden mit anderen Tätigkeiten verschiedener Bildungsformen für Senioren (Senioren Universitäten), bieten die günstigste und beste Möglichkeit für sie mit den neuen Errungenschaften von Wissenschaft und Technik

Schrift zu halten. Im Unterricht werden verschiedene Methoden angewandt um einen Spielraum für Kommunikation unter den Senioren zu schaffen.

Auf der ganzen Welt wird viel über die Tätigkeit verschiedener Institutionen im Zusammenhang mit Themenbereiche, Tendenzen, Orientierungen bei der Weiterbildung der Senioren gesprochen. Meist behandelt werden:

- der Dialog zwischen Generationen;
- neue Gestaltung der Kommunikation und Informationstechnologie;
- Bewahrung der Erbgutes im Kultur und Tradition;
- Vorbeugende Maßregel gegen ihre Einsamkeit;
- die Lebensqualität älterer Menschen.

Einsamkeit und soziale Isolation sind Wörter, die häufig gebraucht werden. In der Gegenwart ist es nichts Außergewöhnliches, wenn ältere Menschen alleinstehend leben. Hauptsächlich berichtet es sich auf Frauen, die eine längere Lebenserwartung haben als Männern. Mit diesem Sachverhalt wird auch die sich ständig steigende Anzahl der Studentinnen an der U3A begründet. Von der Zahl der studierenden Senioren weisen wir der Gegenwart 82% Frauen und 18% Männer auf. Diese Tatsache sagt nichts aus über ihr erhöhtes Interesse am Studium sondern zeigt, dass sie in der Zeit, als sie Witwen wurden, ein höheres Bedürfnis für Kontakte haben, wünschen sich in eine Gruppe von gleichgesinnten sich einzureihen, haben gewisse Bedürfnisse an Verbindungen mit anderen Menschen, haben den Bedarf an einer Kommunikation mit anderen. Daraus entstand die Notwendigkeit Informationen nicht nur in Gruppen ungefähr gleichaltrigen und gleichgesinnten zu vermitteln, sondern auch einem Dialog zwischen Generationen zu führen. Wer finden, dass dazu die Familie und auch die Räumlichkeiten der Universität bestens geeignet sind. Leider haben unsere Senioren-Studenten fast keine Möglichkeit sich mit jungen Kommilitonen zu treffen und mit ihnen in ein Gespräch zu kommen. Dieses ist eine weitere Aufgabe, der man nachkommen muss. Als geeignet betrachten wir gemeinsame Exkursionen, Manche, Ausgewählte Vorlesungen, Vorträge, sich bei verschiedenen Anlässen in Bibliotheken treffen oder im Computerlehrraum.

Es existiert ein enger und abweisbarer Zusammenhang zwischen verschiedenen Gruppen (Kategorien) älteren Menschen und ihren Einstellungen, ihrer Tätigkeiten und Beziehung zu neuen Sachen und auch zur Computertechnik. Ein markanter Unterschied ist abweisbar zwischen Stadt- und Landbewohnern. Das Interesse älteren Studenten steht auch im Zusammenhang mit ihrer Bildung, mit ihrer Bildungsstufe, mit ihren Sachkenntnissen. Die, die ihr ganzes Leben sich weiter fortbilden mussten um Schritt mit neuen

Errungenschaften in Wissenschaft, Technik und Technologie zu halten, sind viel bereiter auch im Alter Neues kennen zulernen. Wer im Büro gearbeitet hatte oder auch in einen technischen oder ökonomischen Bereich, hat eine positivere Einstellung zur Computertechnik als derjenige der in einem humanitären, gesellschaftlichen Bereich gearbeitet hatte.

Die Spanne der Studiumsmöglichkeiten und das Angebot an Fachrichtungen sind an der U3A sehr umfangreich. Man rechnet mit der Anwesenheit an Vorlesungen aber auch mit einem Selbststudium, mit Beteiligungen an europäischen Projekten, mit verschiedenen Freizeitbeschäftigungen, denn die alles betrachten wir als qualitativ gute Möglichkeiten für eine sinnvolle Beschäftigung im Senioralter.

Im J. 1999 haben wir eine selbstständige Homepage der U3A ausgearbeitet. In ihr gehören Programme für das Studium, auserwählte Vorlesungen, Ergebnisse von Forschungsprojekten, so wie auch Berichte und Vorträge auf verschiedenen internationalen Veranstaltungen und Tagungen. Jeden hat zu dieser Homepage Zutritt, was für Senioren oder bewegungsunfähige von Vorteil ist. Ihre Fortbildung auf diese Weise bezeichnet man als Bildungsdistanzform. Aus materiellen und auch finanziellen Gründen ist es uns nicht möglich mehr in dieser Richtung zu tun. Unsere Anschrift im Internet beinhaltet auch die Anschrift des Centers im Ulm, mit welchem wir an mehreren Projekten eng zusammenarbeiten. So kann man weitere Kontakte zu anderen Senioren Universitäten in Europa finden.

Wie schon gesagt, beteiligt sich unsere U3A an mehreren europäischen Projekten, welche für die Senioren weitere Möglichkeiten bieten. Wir beteiligten uns an der Projekt der idealen europäischer Bibliothek, welches von der Senioren – Universität in Holzen (Deutschland) ins Leben gerufen wurde. Außer der U3A in Bratislava haben noch die Universitäten in Wien, Mailand, Namur (Belgien) und auch französische Senioren daran teilgenommen. Das Ziel dieses Projektes war eine Datenbasis im Internet zu gründen. Sie sollte Werke aufweisen, zu welchen der Leser aus der Reihe der Senioren aus ganz Europa Zugang haben soll.

Ein weiteres Projekt unter den Namen „Brotkultur in – Europe, Lebendige Brotbräuche und Brotfeste“ startete ZAWIW der Universität Ulm. Alle Teilnehmer d.h. Studenten verschiedener europäischen Seniorenuniversitäten schickten an die ZAWIW Internet Seiten ihre Informationen über Brotbräuche in ihren Heimatland Rezepte verschiedener Brotsorten, Informationen über das Backen des Brotes. Diese Informationen kann man als eine weitere Form der Fortbildung Älterer Menschen betrachten. Ist aber zugleich eine Gewisse Form des Suchens von neuen Beziehungen, so wie auch eine

willkommene Gelegenheit zum Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen. Über unseren Beitrag zu diesen Projekt wird Frau Dr. Dillnberger noch in ihren Diskussionsbeitrag.

Im Mittelpunkt des dritten Projektes, welches englische und österreichische Senioren injiziert haben, steht der zweite Weltkrieg. In ihren Beiträgen berichten Senioren der Universitäten des dritten Alters über den Krieg so, wie sie ihn erlebt haben, über die Ereignisse über persönlich Erlebtes. Auch diese Beiträge werden im Internet gespeichert und werden so zugänglich gemacht. An diesen Projekt nahmen auch slowakische Senioren teil. Es ist aber etwas komplizierter, weil man diese, meist in der slowakischen Sprache geschrieben, übersehen muss, damit sie auch im Ausland gelesen werden können. Es ist selbstverständlich, dass dadurch die Arbeit für uns erschwert ist und auch einen längeren Zeitraum beansprucht.

Das letzte und neueste Projekt der U3A ist EuCoNet Socrates Grundtvig. Seine Aufgabe besteht darin bessere Erfahrungheit der Senioren und spezieller Gruppen über die Computerarbeit fest zustellen. Dabei handelt es sich um Menschen, welche nicht immer die Möglichkeit haben mit Computer zu arbeiten, mehr über sie zu erfahren oder das Internet zu benützen. Im Fall einer ausführlicherer Analyse der Situation in unserem Land so muss man feststellen, dass hauptsächlich die Senioren in der Hauptstadt, in Bratislava, ein größeres Interesse an der Computerarbeit aufweisen. Jährlich sind es etwa 130 Hörer der U3A welche sich in einem dreijährigen Computer – Lehrgang einschreiben. Wir sind bemüht für jeden Senior – Student einem Computer sicher zu stellen, auch die dazugehörnde Räumlichkeiten nicht nur an der Universität selbst, sondern auch an der Ökonomischen Universität und da Slowakische technischen Hochschule. Die Hörer sind in 7 Gruppen, von ungefähr gleichaltrigen eingeteilt, von 4 an der Universität und 3 an der technischen Hochschule, tätig sind. Durch einzelne Schritte in einen angemessenen Tempo erlernen die Senioren die Computertechnik. Wir nehmen an, dass dies das Beste ist, was wir den älteren Studenten anbieten können.

In der zweitgrößte Stadt im Land, in Košice (Kaschau) gibt es Computer Kurse für Senioren bereits zehn Jahre. Jährlich können sie ungefähr 50 Teilnehmer aufweisen. In kleineren Städten, im welchen Senioren Universitäten bereits bestehen, ist es ziemlich erschwert geeignete Räumlichkeiten, ausgestattet mit eine ausreichenden Anzahl von Computern zu finden. Dies sind auch Gründe, warum wir den Aufruf zur Teilnahme an den neuen Projekt Socrates EuCoNet, Koordinator ist die Universität Ulm, begrüßt haben. Das Ziel dieses Projektes ist eine erweiterte Arbeit am Internet und Informationen an ältere Menschen, welche nicht Hörer der Senioren-Universitäten sind, zu vermitteln. Zu unserer Aufgabe gehört das Internet als neue Form der Fortbildung in Elternheimen, Seniorenklubs, in

verschiedenen Seniorengemeinschaften, so wie auch in kleineren Verbänden älterer Menschen, vorzustellen und zu repräsentieren. Wir sind uns durchaus bewusst, dass die Fortbildung älterer Menschen kein passives Annehmen von Informationen ist, denn die Fähigkeiten auch dieser Einwohnergruppe muss man entwickeln. Ihre Teilnahme an Vorlesungen oder Diskussionen an der U3A ist schon zu wenig. Man soll auch ihre Selbstbildung, auch mit Hilfe vom Internet, fördern. In der Slowakei besteht die Notwendigkeit in dieser Richtung mehr zu tun um gute Voraussetzungen und Bedingungen auch an anderen Universitäten und in Zentren für Senioren zu schaffen.

Im postproduktiven Altern befinden sich 920 000 Einwohner des Landes, was 18% der Einwohnerzahl sind. Aber die U3A besuchen nur 3500 ältere Menschen. Daraus kann man schließen, dass nur ein kleiner Teil der Älteren an einer Fortbildung interessiert ist, davon nur ein Bruchteil weist ein Interesse an Computerkursen oder an der Arbeit mit dem Internet auf.

In allgemeinem ist der Mensch bemüht sich im Leben eine gewisse Behaglichkeit und Zufriedenheit zu schaffen, was oft mit den Begriff Lebensqualität verbunden wird. Es sind materielle, biologische, psychologische und kulturelle Faktoren welche die Lebensqualität determinieren. In welchen Ausmaße sie die Lebensqualität vorstellen und welche es ausdrücklich sind hängt ab und ändert sich im Zusammenhang mit verschiedenen Altersabschnitten und verschiedenen Situationen

Die Zahl der älter werdenden und alten Menschen steigert sich. Die Veralterung der Population betrifft alle Länder. Aus diesen Grund sollte man ihnen nicht nur die gesuchte Ruhe gönnen, sondern in ihrem Interesse auch etwas tun. Nur auf diese Weise macht man das Recht geltend, welches den Menschen zugesichert wird, nämlich das Recht auf ein Alter in Würde. Der Beweis dafür kann der Wandel der Seniorenstudenten sein, die an der U3A studieren. Nicht aber ohne zu berücksichtigen sind auf andere ihre Tätigkeiten, gesellschaftliche Beziehungen in der Familie so wie auch mit Freunden.



Informationen über das EUCONET-Projekt.

(Lenka Shromáždilová, Technische Universität Brno)

Vom 19.02. 2003 bis 21.02.2003 fand an der TU Brno das zweite strategische Zusammentreffen der EUCONET-Teilnehmer (European Competence Network) statt. Das Projekt wird im Rahmen der Socrates-Grundtvig-Aktivität organisiert, der Koordinator ist ZAWIW in Ulm und die anderen Teilnehmer sind:

- VUT Brno
- ČVUT Praha
- UK Bratislava
- Strathclyde Glasgow
- Universität Vicenza



Das Hauptziel des Projektes ist es, in den Partnerinstitutionen (und durch ihre Vermittlung auch in den Partnerländern) Gruppen von Senioren zu bilden, die nicht nur in der Lage sind, alle Möglichkeiten des Internets zu nützen, sondern auch die nötigen Informationen und methodologische Hilfe den anderen Interessenten vermitteln können.

Der Brno Workshop hat gezeigt, dass die Anbieter (aus ZAWIW) nicht nur reiche Erfahrungen, sondern auch gute Schätzungen haben, welche Themen für die internationale Seniorenkommunität interessant sein können. In den präsentierten Referaten spiegelte sich nicht nur die Breite der Seniorenausbildungsproblematik an der Hochschulebene, sondern auch vor allem die methodologische Verschiedenheit dieser Aktivitäten. Man muss hervorheben, dass die Europäische Kommission dieser Problematik viel Aufmerksamkeit widmet, denn die steigende Anzahl der Senioren ist eine Tatsache, mit der sich alle europäischen Länder werden müssen abfinden können. Ein Beweis der Dringlichkeit dieses Problems ist die Tatsache, dass weitere Schulen für eine Zusammenarbeit am Projekt im Jahre 2003 Interesse haben, es handelt sich um die Universitäten University of the Third Age in Jyväskylä, Finnland und University of Alicante, Spanien.

Weitere Informationen über den Workshop in Brno kann man an den Web-Seiten finden. Das nächste Zusammentreffen wird im Juni 2003 in Vicenza, Italien statt finden.

Technische Universität Brno ist technisch orientiert

Ihre acht Fakultäten decken das ganze Spektrum der technischen Wissenschaften ab.

Natürlich ist auch die Weiterbildung für Senioren auf die modernen Technologien gerichtet.

Unsere Universität des dritten Lebensalters, die wir im Jahre 2000 eröffnet haben, bietet folgende Bildungs möglichkeiten an:

1. Erstens:

Ein Dreijähringer Kurs der modernen Technologien. Die ersten zwei Jahre bildet ein Vorlesungskomplex. Es handelt sich um 26 Vorlesungen jährlich.

Im dritten Studienjahr gibt es für unsere Senioren die Möglichkeit einer Wahl von acht speziell orientierten Kurzen.

In diesen specialisirten Kurzen wird schon die aktive Teilnahme der Hörer in Laboratorien und Seminaren erwartet.

2. Zweitens:

PC Kurse. Diese Kurse bieten wir in vier Ebenen an:

A. für Anfänger

In diesem Kurs lernen die Hörer die Grundregeln des Umganges

Mit den Computer, einschlieslich der Internet erschliessung.

B. für Fortgeschrittene

Das Ziel dieses Kurses ist die Verwendung der Standardcomputerprogramme, Word, Excel und Access.

C. Internettechnologien

Diese Kurs ist auf die vollkommene Ausnützung des Informationsnetzes orientiert / einschlieslich der Zusammenstellung eigenen Webseiten.

D. Internet in der Praxis

- Internet - Technologie,
- www, E-mail - Kommunikation
- HTML und JavaScript



Autumn Programme October – December 2002

36 10-week-courses in two towns

12 lectures

748 course participants

Seniorenacademie Groningen en Drenthe

(Ing. Peter Hug, Seniorenacademie, Groningen, Holland)

A short summary:

The Seniorenacademie is an independent organisation under the auspices of the university of Groningen and the two 'highschools' (baccalaureate) of Groningen and Drenthe. It is the oldest U3A in the Netherlands (founded in 1987).

It doesn't get any subsidies other than free accommodation from university and highschools for the courses and the administration. The course fees have to cover all the expenses and are therefore higher than in other countries (185 Euros for a 10-week course, one lecture and one seminar per week).

The Seniorenacademie offers courses of 10 weeks in the autumn and the winter and courses of 6 weeks in spring. It offers also a number of single lectures, participation in research programmes and journeys (in combination with a course). The courses are attended by approximately 1200 students per year.

The Seniorenacademie maintains a link with fellow institutes in Magdeburg and Berlin. They arrange an annual meeting in one of the three cities. There is a special link with

the U3A in Oldenburg: the two institutes run common courses about issues of the border region between the Netherlands and Germany.

Selfstudy

Starting in 2003

Four University professors to coach students with self-study in the following sciences:

- Antique Literature (Greek, Roman)
- Byzantine History
- History of the Middle Ages
- Geosciences

Other sciences may be added

Research Projects

In co-operation with University institutes. With strong support of the University Board

Present projects:

- Interviews with farm labourers (completed)
- Life in Oosterhesselen around 1800 (8 participants)
- Documenting a local dialect (2 participants)

Research Projects

New projects:

- Fossils, minerals, stones from a sandpit
- Literature research on Enzyme deficiencies related to environmental contamination
- Updating a report on health and environmental risks of hair dyers and other cosmetics
- Measuring general noise level in the North of the Netherlands
- Literature research on complaints about “humming” noise in houses



Möglichkeiten für Fortbildende Aktivitäten im Seniorenalter.

(doc. MUDr. Jarmila Motajová, CSc., Universität Komensky, Bratislava)

In unseren Land ist schon das mittlere Alter, hauptsächlich aber das Seniorenalter mit anwachsenden gesundheitlichen Beschwerden und Krankheiten verbunden. Man sah die Notwendigkeit die Gesundheit der Einwohner positiv zu beeinflussen und zugleich auf diese Art und Weise ihre körperliche und seelische Kondition zu verbessern. Als durchaus geeignet schien eine weitere Fortbildung, welche nicht nur als eine Bildung betrachtet werden kann, sondern auch auf einen durchaus aktiven Lebensabschnitt und sollten diese Zeit in einer relativ guten körperlichen und seelischen Verfassung genießen können um dieses zu verwirklichen muss man aber auch selbst etwas für sich und andere tun, für die eigene Gesundheit, die Ernährungsgewohnheiten, oder den Tagesablauf etwas ändern.

Es existieren bei uns Klubs der Senioren. Hier treffen sich die Senioren regelmässig, sitzen gemütlich beisammen, plaudern, trinken Kaffee, Tee oder auch mal ein Glaschen Wein, lassen sich Gebäck schmecken, spielt Karten, oder man kommt nur so her um Bekannte und Freunde zu treffen oder wie man bei uns sagt sie kommen auf ein „Stuck Gespräch“. Man konnte diese Treffen aber auch anders nutzen – zum Turnen, oder einer Fortbildung. Dabei konnten sehr behilflich die Klubleiter sein, oder sonst jemand der freiwillig dieses übernehmen konnte und mochte. Damit man sich leichter die Reihenfolge solcher Tätigkeiten einfragt wurde ich die sog. Regel der 5 R empfehlen:

- 1) Respiration: Einübung von richtiger Atmungstechnik, denn richtig atmen ist nicht nur notwendig und unerlässlich, weil bei älteren Menschen zur Vorbeugung von Krankheiten dient, oder auch als Nachkur der Genesung.
- 2) Relax: Atmungsübungen versetzen der menschlichen Körper in einer Ruhezustand. Dieses kann man schrittweise und in einem langsamen Tempo erlernen, wobei auch beruhigende Musik (Musik relax) hilft.
- 3) Regeneration: Durch einüben von einfacher Bewegungen mit Kopf und Gliederübungen im Sitzen, was wiederum Atmungsübungen sind, kann man Gelenksbeschwerden mildern; Sie können aber eine Art von Ermutigung sein.
- 4) Revitalisation: Durch Gesang kann die psychische und körperliche Kondition fördern, so wie auch Beziehungen zu anderen.

- 5) Reduktion: Darunter versteht man gesunde und rationelle Ernährung, so wie auch tägliche, regelmässige Bewegung.

Es wäre nicht schwer diese Aktivitäten mit Hilfe von freiwilligen Helfern (Hochschüler oder Klubangestellte) in die Tätigkeiten der Senioreklubs einzugliedern.

Wenn bei Senioren schon Beschwerden eingetreten sind kann man doch noch durch mehrere Aktivitäten und Therapien helfen. Zum Beispiel:

- 1) Psychotherapie: man kann sich mit Hilfe eines Fachmannes selbst besser kennen lernen. Es ist auch wichtig nicht abseits zu stehen, sondern sich an bestimmten Tätigkeiten zu beteiligen.
- 2) Ekotherapie: Das sind Wanderungen, Ausflüge, welche man auch zum sammeln von Kräutern, Waldbeeren und Pilzen nutzen kann.
- 3) Ergotherapie: Mann sollte ins Leben verschiedene Zickel (Handarbeiten Maler-Töpferei usw.) rufen, Ausstellungen besuchen, verschiedene Wettkämpfe und Spiele fördern, Gruppentätigkeiten befürworten.
- 4) Musiktherapie: Man sollte so oft wie möglich singen, denn Gesang unterstützt das Wohlbefinden. Musik – Gesangszirkel gründen, Tanz Veranstaltungen mit schöner Musik spielen auch eine Rolle.
- 5) Therapie durch Joga: Zu Joga findet man viele Turnübungen, welche für jedes Alter geeignet sind. Es gibt, hauptsächlich für ältere Jahrgänge, viele zielbewusste und zweckmäßige Turnübungen.

Die Rentner haben auch Möglichkeiten mit dem Reisebüro Sorea (Gewerkschaften) zur Erholung oder zur Rekondition zu fahren. Es wäre wünschenswert wenn man gerade bei der Erholung an Programme denken würde, die die körperliche Beweglichkeit und Aktivität fördern so, dass die Senioren auch nach ihrer Heimkehr selbständig die erlernten Turnübungen fortsetzen konnten. Darum braucht man notwendig Freiwillige als Vorturner oder Trainer, die man selbstverständlich aber ausbilden musste. Da aber in Gewerkschaftserholungsheimen Kultur – und Touristik Referenten angestellt sind, wäre es kein großes Problem sie so auszubilden, dass sie auch im erwähnten Bereich für Senioren eine große Hilfe sein konnten.

Im Prozess des Selbsterkenntnisses, so wie auch bei der Fortbildung ist es gut bestimmte Vorsätze einzuhalten. Für das Gedächtnistraining sind es 5 T (alle fangen im der slowakischen Sprache mit dem Buchstaben „T“ an, was bei der Übersetzung verloren geht.)

- 1) Toleranz: man soll auch andere verstehen können. Ältere Menschen sind oft überzeugt, dass nur sie recht haben.
- 2) Ruhe: Es geht darum sich selbst und die Gedanken zu beruhigen auszugleichen, manchmal auch Ruhe in die Umgebung auszustrahlen, dass heißt sich selbst nicht unbedingt durchsetzen zu wollen.
- 3) Wanderungen: wegen der Gesundheit, denn Gehen ist die gesündeste und physiologisch die beste Bewegungsform.
- 4) Transport: aus dem eigenen Schneckenhaus ausbrechen, von zu Hause, aus der Wohnung auf kurze Zeit weggehen, zu Freunden, Bekannten, Verwandten oder nur zu Nachbarn gehen und wenn es die Gesundheit erlaubt einen Ausflug oder eine Reise machen.
- 5) Geduld: ältere Menschen sind oft ungeduldig in Bezug auf sich selbst oder anderen gegenüber. Aber im Allgemeinen, geduldiger älterer Mensch kann in der Familie, Verwandtschaft, in seiner Umgebung ein gutes Vorbild sein. Er hat die Eigenschaft sich den Enkelkindern mit mehr Geduld annehmen, als es die Eltern, oft wegen Zeitmangel, fähig sind. Nur ältere zornige Menschen sind ungeduldig.

Alles worüber ich bis jetzt gesprochen habe unterstützt auch die Universität des dritten Alters. Die weitere Bildung im Seniorenalter ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Unsere Universität des dritten Alters verwertet schon mehrere Jahre die Tüchtigkeit der Lehrkräfte und die Begeisterung der Seniorenstudenten. Sie werden nach drei Studienjahren promoviert, aber inskribieren gleich danach in ein anderes Studienfach um ihr Studium fortzusetzen. Die psychische Aktivität des Menschen ist die beste Voraussetzung für ein erfülltes Leben im höheren Alter. Das lebenslängliche Lernen im Zusammenhang mit einer angemessenen Bewegung und gesunder Lebensweise ist nicht nur erholsam, hat außerdem auch einen humanen Inhalt.

Auf Grund einer Studie an der Universität des dritten Alters in Bratislava wurde festgestellt, dass sich an diese Universität Menschen einschreiben, die man in 4 Gruppen einteilen kann:

- 1.) Rentner, die nicht mehr arbeiten
- 2.) Rentner, die noch arbeiten sich aber allmählich und aktiv auf den Ruhestand vorbereiten
- 3.) Invalidenrentner, die nicht arbeiten
- 4.) Jüngere Menschen, die gesetzmäßig noch arbeiten müssen, noch im produktiven Alter sind, sich aber auf den Ruhestand zielbewusst vorbereiten. Das sind Gründe warum ich vorschlage, sich mit Organisationen zu verbinden, welche die gleichen Ziele und

Umfang ihrer Tätigkeit haben. Dies sind Rentner Klubs, Gemeinschaft der Rentner, verschiedene Vereine körperlich behinderter Menschen, Turn – und Sportvereine. Alle diese könnten dazu beitragen uns, d.h. der Universität des dritten Alters, die Arbeit zu verbessern, dadurch, dass sie entweder Trainer zu Verfügung stellen würden, oder bei der Vorbereitung verschiedener Angeboten uns hilfreich zur Seite stehen würden.

Die Philosophie des dritten Jahrtausends (im Betracht zum Unterricht an der Universität des dritten Alters.

(doc. PhDr. Etela Farkašová, CSc. Philosophische Fakultät der Comenius Universität in Bratislava, Slowakei)

In der speziellen Wissenschaften (hauptsächlich betrifft es die Naturwissenschaften) bleibt das Subjekt des Erkenntnisses oft im Hintergrund, aber in der Philosophie rückt das Subjekt in den Vordergrund, seine Thematisierung ist eine der Hauptaufgaben dieses wissenschaftlichen Zweiges. Mit Rückbezug auf diese Behauptung könnte von bestimmten Parallelen zwischen Philosophie als „Wissenschaft der innerlichen Erfahrung“ und der Kunst gesprochen werden: bei beiden handelt es sich vor allem um das Erfassen und Mitteilen des subjektiven Weltbildes, bei beiden steht es auch die Artikulation der eigenen Fähigkeit im Vordergrund, sie zu empfinden und sie zu leben. Dies ist auch der Grund warum man beim Lehren der Philosophie keine philosophische Konzeptionen im Betracht haben sollte, in dem man die Werte der Philosophie, welche (nur) in der wissenschaftlichen Genauigkeit festen Boden fassen, hervorheben. Genau so wichtig ist zu unterstreichen, dass sie nur eine interessante und sogar ästhetisch wirkungsvolle Kreation des menschlichen Geistes vermitteln. [3, S18]

Es sollte besonders erwähnt werden, dass gerade der Mensch im „dritten“ Alter mit vielen grundsätzlichen Veränderungen konfrontiert wird. Es geht dabei hauptsächlich um seine soziale Stellung, um den Ausmaß und Form seiner Teilnahme am Leben kleinerer Gruppen, aber auch im Leben der ganzen Gesellschaft, um die Verminderung seiner Position und seiner Rolle ins öffentlichen und auch privaten Bereich, um die Bejahung der neuen Position, die in der Regel nicht sehr anerkannt und nicht gerade hoch ist, um der Wandel der subjektiven Situation. (um den innerlichen Ausgleich mit der Verschiebung der Rolle, was mit der Identität der Persönlichkeit im Zusammenhang steht, Verschiebung aus der aktiven Ebene in die passive, eine gewisse Ratlosigkeit wegen nicht erfüllter Freizeit.) Es kommt auch oft zu

Veränderungen in interpersonalen Beziehungen, (Verlust des Partners, Partnerin, von Freunden manchmal auch der Verlust des ursprünglichen Zuhauses, oft geht es auch Anfreundung mit dem, oft zu wenig persönlichen neuen Zuhause, was sehr oft nur ein Ersatz des ehemaligen Zuhauses ist.) es kommt noch dazu, dass selbst die Welt für einen älteren Menschen immer geringer seine Welt ist, in welcher er sich wohl fühlt. Schuld daran ist die immer mehr werdende Technik, Computer, neue Maschinen, die im ganzen sehr kompliziert sind und diese Welt versteht der ältere Mensch nicht mehr, er bekommt das Minderwertigkeitsgefühl eines „Outsiders“, ein Gefühl der indirekten und direkten Ausgeschlossenheit aus vielen Lebensbereichen. Hand in hand tritt dann das Gefühl einer größeren Abhängigkeit von anderen an, von denjenigen die technisch und informatorisch besser ausgestattet sind. Nicht ohne im Betracht zu haben ist auch die Wirkung der immer sich steigernden Konfrontation mit dem Sterben und Tod, nicht nur in der eigenen Umgebung, sondern auch mit dem eigenem Tod, des eigenen entgültigen Endes, ganz zu schweigen über die körperlichen und psychischen Veränderungen des Wohlbefindens. Dies alles und noch andere Faktoren üben ihren Einfluss auf die Stellungnahme zur eigenen Person aus. (das sich selbst beurteilen wird negativ, kann zu einer pathologischen Selbstunterschätzung, resp. zur Selbstverachtung bis zum Selbsthass) führen, wodurch die Erwartungen bis zu einer Resignation der eigenen Möglichkeiten herabsinken kann, das Sinken der Selbstachtung führt zum Gefühl der eigenen Unwürdigkeit.

Ein qualitativ gutes Leben im dritten Lebensabschnitt hängt auch von der Fähigkeit ab, wie man über alles denken kann, es benennen und definieren kann, wie man die persönliche nicht einfache Situation neu bewerten kann, wie man sich mit Überblick in der neuen Situation orientieren kann und sich mit ihr schaffensfreudig abfinden kann (d.h. sich mit den neuen Rollen zu identifizieren, aber auch mit den eigenen Grenzen und Möglichkeiten auseinander sehen), dann weitere eigene Ziele, im Zusammenhang mit den Bedingungen der neu gewonnenen Identität, zu setzen. Vieles in der Situation der Menschen im dritten Alter kann man nicht immer verändern. Was man aber ändern kann ist die Stellungnahme dazu, worin die Möglichkeiten der philosophisch Reflex im der eigenen Lebenslage liegt, der Reflexion, welche auch die konkreten sozialen und kulturellen Vorstellungen und Werte des gegebenen Zeitpunktes berücksichtigt.

Für das dritte Alter gibt ganz besonders, dass man sich mit Hilfe der Philosophie in einer bestimmten Weise gegen die wenig erfreuliche Realität „wehren“ kann, ihr Impuls richtet sich „gegen die Resignation in entscheidenden Fragen der Existenz“ [2, S117]. Das

Philosophiestudium an der Universität des dritten Alters kann zu dieser „Abwehr“ ihren Beitrag leisten. Philosophieren als „Zuwendung zu sich selbst“ gehört zum Seniorenalter um so mehr, da ja der ältere Mensch reiche Erfahrung hat, welche nach Auswertungen fordern, weil bisher nicht genug Zeit, wenig Gelegenheit und vielleicht auch gar keinen Anlass dazu gab.

Die Selbstreflektion kann zu neuen Qualität des Selbstbewusstseins, Selbstverstehens, zur neuen Selbstachtung, zur neuen Würde führen, wobei dies nicht unbedingt mit anerkannten Werten von Seite der Gesellschaft verankert sein muss, im Gegenteil, es kann zu einen Gegensatz kommen. Doch wenn „die wirkliche gesellschaftliche Funktion der Philosophie in der Kritik des Existierenden liegt“ und das Hauptziel der Kritik zu vermeiden ist „damit Menschen in Ideen und Formen des Verhaltens, welche ihnen gegenwärtige Gesellschaft bietet“ nicht verloren gehen [2, S121], und so bekommt die kritische Dimension der Philosophie für Menschen im dritten Alter, ihre spezielle Bedeutung.

Ich möchte gern hoffen, dass es in der Zukunft nötig sein wird und die Philosophie sich in einem größeren Ausmaß entwickeln wird und auch zu einer Art der kritisch-kulturellen Tätigkeit wird, die im Bezug mit der Entwicklung der Anpassung des Menschen an neue Situationen, stehen wird, welche die Probleme und Schwierigkeiten als Begleiterscheinungen der erwähnten Situation, zu bewältigen suchen wird. Wenn man die Philosophie aus diesem Standpunkt aus sieht, kann man feststellen, dass die Philosophie sehr bemüht sein wird sich eng an das tägliche Leben anzupassen, die traditionelle Barriere zwischen der Welt der erleben Erfahrungen und der Welt der theoretischen (philosophischen) Reflexionen und Analysen sprengen und müssen. Die Fragen der Philosophie sollten nicht (nur) durch den täglichen Leben, aus dem Leben als Praxis, ergeben. Die Philosophie sollte hauptsächlich Fragen, die in verschiedenen Situationen im Leben entstanden sind, beantworten.

In Sinne dieser Aufgaben sollte man, meiner Ansicht nach, auch den Philosophielehrgang an der Universität des dritten Alters, gestalten, mehr Raum für Diskussionen mit den Senioren-Studenten schaffen, ihnen mehr Möglichkeiten bieten sich zu äußern, d.h. ihre Erfahrungen mit anderen zu vergleichen, Möglichkeiten zu einen Gedankenaustausch, Beobachtungsaustausch und Austausch der eigenen Erlebnisse, ermöglichen. Dieses Studium der Philosophie, dialogorientiert bietet Hilfe bei der Widerspiegelung der Welt und der eigener Erfahrungen an, das Anpassen an neue Bedingungen, unterstützt die kritische Denkweise und unterstützt Disposition des Senioren-

Hörers, so notwendig bei der Entwicklung der vielseitigen Persönlichkeit und Kreativität im dritten Alter.

Beschlüsse des Fachseminars:

Die Steigerung des Bildungsniveau und ein lebenslangliches Lernen nimmt Einfluss auf die Gestaltung eines gesunden Lebensstiles, auf die positive Einstellung zum Leben bei Menschen jeder Altersstufe. Im Sinn eines besseren Verhältnisses zum Alter und eine viel bessere Lebensqualität auch im höheren Alter, soll unser Ziel sein.

- Durch Vorbereitung von Fachveranstaltungen an der U3A die intellektuellen Fähigkeiten der Senioren weiter zu entwickeln, so wie auch ihr Interesse an den Geschehnissen der Gesellschaft.
- Durch Teilnahme an europäischen Projekten das kulturelle und historische Erbe bewahren und an andere überbringen.
- Durch gemeinsames Wirken auf Grund einer Zusammenarbeit in Team der Hörer, Lehrkräfte und anteilhabender Institutionen sich an internationalen Projekten beteiligen, wodurch man nicht nur neue Informationen über fremde Kulturen gewinnen kann, sondern diese auch gegenseitig austauschen kann.
- Durch neue und auch klassische Formen der Kommunikation zu einem Dialog zwischen Generationen beitragen.
- Einsamkeit älterer Menschen vorbeugen und ihre Lebensqualität verbessern.
- Einen Beitrag zum Verstehen der Computertechnik älterer Menschen leisten. Sich dabei auf Projekte Socrates, EuCoNet, Koordinationsleiter ist die Universität Ulm, stützen.
- Durch Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen im Inn- und Ausland unsere Erkenntnisse und Erfahrungen anderen übermitteln und gleichzeitig dadurch die eigenen Informationen zu erweitern.

